

# BAUSTEINE

Schriftenreihe des Freimaurerbundes  
Zur Aufgehenden Sonne (F. Z. A. S.)  
Sitz Hamburg



Nr. 10

## Wesen und Ziele der Freimaurerei

Zur Aufklärung für diejenigen, welche  
sich für ihre Bestrebungen  
interessieren.

Von

FRANZ GERHARD

---


Verlag und Vertriebsstelle:  
K. Broschinski, Hamburg 5, Altonaer Bahnhof 10  
F. Z. A. S. Bundes 5. Jahrgang  
Hamburg 1, Gertrudenstraße 41

# Wesen und Ziele der Freimaurerei

Zur Aufklärung für diejenigen, welche  
sich für ihre Bestrebungen  
interessieren.

Von

FRANZ GERHARD



»Nicht zum Erraffen und zum Erjagen,  
Nicht um blutige Wunden zu schlagen,  
Um zu erbauen die bessere Welt,  
Dazu, als Bruder den Brüdern gesellt,  
Dienet der Arbeit.«

E. v. Wildenbruch.

Selbst in den Kreisen der Gebildeten herrscht über die Bestrebungen der Freimaurerei noch eine große Unkenntnis, so daß die irrigsten Ansichten darüber verbreitet sind, und — leider — auch geglaubt werden. Gewöhnlich sieht man die Freimaurer als eine Art Sekte an, die bei ihren Zusammenkünften religionswidrige Gebräuche pflegen und darum allen Grund haben, mit ihrem Treiben die Öffentlichkeit zu scheuen. Daneben hält man sie für eine vorzüglich organisierte Unterstützungsgesellschaft, die es sich zum Ziele gesetzt hat, ihren Mitgliedern überall die denkbar weitgehendste Förderung im öffentlichen und privaten Leben angedeihen zu lassen. Endlich hat man in neuester Zeit von gewissen politischen Kreisen Ausstreunungen gegen die Freimaurerei veranlaßt, welche bestimmt sind, sie in den Augen ihrer Umwelt schwer zu verächtlichen. Schreibt man doch der sogenannten »internationalen Maurerei« zu, daß sie durch langjährige Tätigkeit hinter den Kulissen planmäßig auf den Zusammenbruch, wie ihn uns der Krieg und seine Folgejahre brachten, hingearbeitet hätte. Der Schleier des Geheimnisvollen, der die Gesellschaft der Freimaurer umschlingt, ist dem Aufkommen derartiger falscher Meinungen günstig. Wir wollen uns bemühen, Sie im folgenden über das, was die Freimaurerei in Wirklichkeit ist, und was sie will, aufzuklären, soweit es im Rahmen dieser kleinen Schrift möglich ist.

Die Anfänge der Freimaurerei reichen weit in die Vergangenheit zurück. Schon seit den ältesten Zeiten sonderten sich Männer, welche die allgemein verbreiteten Ansichten über Gott und die Welt nicht teilten, ab von der großen Masse, weil diese sie nicht verstand, sie vielmehr verfolgte, ja, sogar am Leben bedrohte. Sie schlossen sich daher vielfach mit Gleichgesinnten zu engeren Vereinigungen zusammen, in denen sie, unbeirrt von der Meinung der anderen, ihren Idealen nachleben konnten. Gewöhnlich wird in der maurerischen Geschichtsschreibung die Entstehung der Freimaurerei aber auf das Jahr 1717 zurückgeführt, in welchem vier Londoner Werkmaurerlogen zusammentraten, um ihr uraltes Gebräuchtum vor dem Vergessenwerden zu bewahren und es fortzuentwickeln.

Die Mitglieder dieser »Logen« waren in der Hauptsache zunächst einfache Männer. Im Laufe der Zeit schlossen sich ihnen auch Männer von Rang und Stand an, zuerst vielleicht, um den Logen damit eine Ehre zu erweisen und ihr Ansehen zu heben, vielfach aber auch aus bloßer Neugier, um auf diese Weise Kenntnis von den angeblichen »Mysterien der Alten« zu erlangen. Da die Zahl der »angeschlossenen Maurer« immer größer wurde, verschwanden allmählich die Bauleute aus den leitenden Stellungen und machten wissenschaftlich gebildeten Männern Platz, die jetzt dem Logenwesen eine ganz andere Richtung gaben. Aus den Steinmetzbruderschaften wurde unter Verwertung ihrer eigentümlichen Bräuche ein Bund von Männern, der sich den Zusammenschluß der Besten ihrer Nation und später aller Kulturvölker zu einem allgemeinen Menschheitsbunde zum Ziel setzte: die Werkmaureri wurde zur Freimaurerei. Bestimmend für diese neue Zielsetzung waren die damaligen Zeitverhältnisse. Das Zeitalter der Aufklärung und die politischen und religiösen Kämpfe der unmittelbaren Vergangenheit hatten notwendig alle freien Geister zu engerem Zusammenschlusse gebracht, der fortan in den Logen das geeignetste Gefäß fand. Alle, die sich hier brüderlich die Hände reichten und sich gegenseitig Treue in allen Lebenslagen schwuren, standen im Gegensatz zu den kirchlichen Überlieferungen ihrer Zeit. Ihr Streben ging dahin, mit aller Entschiedenheit dafür zu wirken, daß der zersetzende Einfluß der religiösen Gegensätze beseitigt werde, daß jeder Mensch lerne, in seinem Nebenmenschen den Menschen zu achten, ohne Rücksicht auf sein religiöses Bekenntnis, ferner, daß jeder rechtschaffene freie Mann als Bruder betrachtet werden müsse, wenn er den gleichen Grundsätzen huldigt. Um ihren Versammlungen eine höhere Weihe zu geben, wandten sie dabei ein gewisses Ritual an, das in seinen Grundzügen von den Steinmetzbruderschaften übernommen, nach und nach unter Aufnahme der Ideen der humanistisch-philosophischen Gesellschaften vergeistigt wurde. Von England aus verbreitete sich die Freimaurerei nach Frankreich, Deutschland und allen anderen Kulturländern. Heute ist sie über die ganze Erde verbreitet. In Deutschland fand sie bei ihrem Einzuge einen wohl vorbereiteten Boden vor, da die Entwicklung der deutschen Geisteswissenschaften schon mehrfach zur Begründung ähnlicher humanitärer Gesellschaften geführt hatte. Die englischen Logen gaben diesen Vereinigungen jetzt aber eine bestimmte äußere Form.

Die Mitglieder der Freimaurerlogen hatten gewisse geheime Erkennungszeichen, die sie gebrauchten, um Unberufene von ihren Versammlungen fernzuhalten und sich vor Verrat zu

sichern, denn damit mußten sie rechnen. Namentlich die katholische Kirche hat bis in die neueste Zeit die Freimaurerei ständig bekämpft und ihre Anhänger mit dem Bannfluche belegt, weil sie diese als eine irreligiöse Sekte ansah. Besonders in den romanischen Ländern ging sie mit harten Strafen gegen sie vor. Darum war es nur natürlich, daß unsere Vorfahren sich durch Anwendung von geheimen Erkennungszeichen vor ungewünschten Elementen zu schützen suchten. Die Freimaurer der heutigen Zeit haben verschiedene dieser historischen Zeichen und Gebräuche bewahrt. Auch heute werden sie noch geheim gehalten. Indes sind hierfür nicht mehr die Gründe maßgebend, die in früherer Zeit die Geheimhaltung bedingten, vielmehr sind es nur noch Rücksichten erziehlcher Art, welche die Freimaurer zur Verschwiegenheit verpflichten. Zwecke und Ziele unseres Bundes sind kein Geheimnis; wir verkünden sie im Gegenteil offen vor aller Welt, weil sie gut und edel sind und keineswegs das Licht des Tages zu scheuen brauchen.

»Die Freimaurerei bezweckt in einer, den alten Steinmetzbruderschaften entlehnten Form (Symbolik eines Tempelbaues) die Pflege des reinen Menschentums, der allgemeinen Glückseligkeit durch Überbrückung derjenigen Gegensätze, die Religion, Rasse, Stand und Rang zwischen den Menschen aufgerichtet haben.« Da in einem gewöhnlichen Vereine ein derartiges Wirken wegen des losen Zusammenhanges, in dem die einzelnen Mitglieder zu einander stehen, naturgemäß nicht möglich ist, haben wir uns zu »Logen« zusammengeschlossen, in denen Mensch zu Mensch in engere, festere Verbindung tritt. Das kommt auch äußerlich zum Ausdruck in dem Ton, auf den unsere Zusammenkünfte gestimmt sind und in dem Umstande, daß wir uns »Brüder« nennen. Hier fallen die Schranken, welche die bürgerliche Stellung jedes einzelnen uns sonst im öffentlichen Leben ziehen, hier umschließt uns alle ein gemeinsames, starkes Band brüderlicher Liebe und Freundschaft.

Indessen gibt es seit alters her und heute noch recht verschiedene Logensysteme, die zwar alle diese allgemeinen Ziele verfolgen, heute jedoch zu einem großen Teil durch ihre starre dogmatische Bindung in Fesseln geschlagen sind, die eine organische Fortentwicklung nicht zulassen. Zwei Hauptrichtungen lassen sich in der Freimaurerei unterscheiden: die christliche und die humanitäre Freimaurerei. Bei der christlichen Freimaurerei ist die Zugehörigkeit zur christlichen Religionsgemeinschaft Bedingung für die Aufnahme; denn ihr ganzes Zeremoniell, ja ihre ganze Verfassung beruhen auf dieser Forderung. Die humanitäre Freimaurerei nimmt im Gegensatz hierzu zwar Nichtchristen auf, aber auch sie setzt bei ihren Mitgliedern den Glauben

an einen Gott als die »Quelle und das Endziel aller sittlichen Ideen« voraus. Das allgemeine Handbuch der Freimaurerei von Lenning, das standardwork der deutschen Freimaurerei interpretiert den Begriff Humanität in diesem Sinne: »Die Religion, in der, wie die »Alten Pflichten«<sup>\*)</sup> sagen, alle Menschen einig sind, der Glaube an einen schaffenden und regierenden allmächtigen Gott, an den allmächtigen Baumeister aller Welten (A. B. a. W.), so wie die Überzeugung von der Möglichkeit der menschlichen Tugend, von der von Gott gegebenen und vor Gott verantwortlich machenden Freiheit des sittlichen Wesens des Menschen ist die Grundlage der Humanität.« Nach den »Alten Pflichten« wird der Freimaurer aber nur zu der Religion verpflichtet, in der alle Menschen übereinstimmen und aus der eine rechtliche Gesinnung und eine sittliche Lebensführung hervorgehen, d. i. zur Religion der Menschlichkeit, ohne Rücksicht auf irgendwelche Glaubenssätze. Wenn man auch damals die Verehrung eines persönlichen Schöpfers als des Hüters der sittlichen Weltordnung für unerlässlich und als Voraussetzung des sittlichen Strebens überhaupt ansah, so gilt das nicht mehr für unsere heutige Zeit. Es gibt Tausende von geistig hochstehenden Männern, die sich – meist nach schweren seelischen Kämpfen – eine freiere Weltanschauung gebildet haben, die ihr Handeln nicht mehr bestimmen lassen wollen durch die Beziehung auf ein überirdisches, außerhalb unserer Erkenntnis stehendes Wesen oder gar die Hoffnung auf Lohn oder die Furcht vor Strafe in einem jenseitigen Leben, sondern die als alleinige Richtschnur für ihr Wirken nur das allgemein menschliche Sittengesetz anerkennen. Solche Männer können den gezeichneten Logensystemen nicht angehören, wenn sie ihre innere Freiheit bewahren wollen. Die alte Maurerei aber beharrt in dem großen Ringen der Weltanschauungen, das die Gegenwart charakterisiert, auf ihrem einseitigen dogmatischen Standpunkte. Wenn auch einzelne Großlogen den A. B. a. W. nur als Symbol angesehen wissen wollen, so täuscht doch nichts darüber hinweg, daß durch die Verpflichtung auf den A. B. a. W. das Dogma nicht beseitigt wird. Dasselbe gilt von dem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, durch dessen Forderung sie auch ganz erheblich von den »Alten Pflichten« abweichen. Die alte Maurerei glaubt aber, gewisse überkommene religiöse Momente bei ihren Arbeiten nicht missen zu dürfen, sie weigert sich auch, manche Einrich-

---

<sup>\*)</sup> Die »Alten Pflichten« oder, wie sie auch genannt werden, »Die alten Landmarken der Freimaurerei«, enthalten eine Zusammenstellung der freimaurerischen Pflichten und Grundsätze, wie sie von Anderson, dem geistigen Stifter der heutigen Freimaurerei, im Jahre 1723 aufgestellt worden sind. Die »Alten Pflichten« sind das Grundgesetz für die gesamte Freimaurerei.

tungen, die seinerzeit vielleicht berechtigt waren, in die heutigen Zeitverhältnisse jedoch nicht mehr passen, zu beseitigen. Zwar sind bereits in verschiedenen Zeiten Versuche gemacht worden, die Freimaurerei dem modernen pulsierenden Leben anzupassen, aber alle diese Versuche sind trotz vielversprechender Ansätze immer wieder gescheitert, mußten scheitern, weil die deutschen Großlogen es verstanden, auf dem Wege der sogen. Anerkennungsfraße alle auf Selbständigkeit hinielenden Bestrebungen zu unterdrücken.

In Deutschland bestehen folgende Großlogen:

1. Die große National-Mutterloge der preussischen Staaten, genannt »Zu den drei Weltkugeln« zu Berlin,
2. die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin,
3. die Großloge von Preußen, genannt »Zur Freundschaft«, zu Berlin,
4. die Große Loge von Hamburg zu Hamburg,
5. die Große Loge von Sachsen zu Dresden,
6. die Große Mutterloge des eklektischen Bundes zu Frankfurt am Main,
7. die Große Loge der Freimaurer, genannt »Zur Sonne«, in Bayreuth,
8. die Große Loge des Freimaurerbundes »Zur Eintracht«, in Darmstadt,
9. die Großloge »Zur Bruderkette«, Sitz Leipzig, welche die früheren unabhängigen Logen: »Minerva zu den drei Palmen« zu Leipzig, »Balduin zur Linde« zu Leipzig, »Archimedes zum ewigen Bunde« zu Gera, »Karl zum Rautenkranz« zu Hildburghausen und »Archimedes zu den drei Reißbrettern« zu Altenburg umfaßt.

Die ersten acht Großlogen hatten sich im Jahre 1872 zum Deutschen Großlogenbunde zusammengeschlossen und dabei ein Übereinkommen getroffen, sich allein als die rechtmäßigen Vertreter der »gerechten und vollkommenen Maurerei« anzusehen und außer den fünf unabhängigen Logen keine Loge anzuerkennen, welche nicht von ihnen eingerichtet, beziehungsweise von ihnen ein Logenpatent erhalten hätte. Eine fruchtbringende Tätigkeit hat der Großlogenbund aber sonst nicht entfaltet. In den Wirren der nachrevolutionären Zeit hat er sich aufgelöst: Die drei preussischen Großlogen sind 1922 aus dem Großlogenbunde ausgetreten — 1924 auch die Landesloge von Sachsen —, so daß der Großlogenbund nur noch die übrigen Großlogen umfaßt. Doch auch zwischen diesen besteht nur ein lockerer Zusammenhang, so daß von einer »amtlichen Vertretung« der Freimaurerei nicht gesprochen werden kann. Eine solche gibt es nicht. Die



deutsche Freimaurerei ist also keineswegs die in sich geschlossene, feste Organisation, die so oft Laien darin vermuten, spiegelt vielmehr die Uneinigkeit und Zerrissenheit des deutschen Volkslebens wieder. Das aber ist darauf zurückzuführen, daß die deutschen Großlogen die ursprünglichen Grundlagen der Freimaurerei, die in den »Alten Pflichten« niedergelegt sind, verlassen oder in einem engen, einseitigen Sinne ausgelegt haben oder aber sich von Zeitströmungen haben beeinflussen lassen, indem sie — wenigstens die drei preußischen Großlogen — Nichtchristen von der Mitgliedschaft ausschließen. Eine solche einseitige Abgrenzung der freimaurerischen Zugehörigkeit enthält einen Widerspruch in sich selbst. Die Freimaurerei als Menschheitsbund umfaßt alle Menschen, welcher Religion, Rasse und Volkszugehörigkeit sie auch angehören mögen, und wenn freimaurerische Großbehörden Männern, die sich nicht zum christlichen Glauben bekennen, die Aufnahme verweigern, so setzen sie sich in Widerspruch zu den freimaurerischen Grundsätzen und hören damit auf, Freimaurerlogen im wahren Sinne des Wortes zu sein.

Was Wunder, daß unter solchen Umständen viele der edelsten Männer unserer Zeit, die für die Ideen eines umfassenden Menschheitsbundes ohne weiteres und gern eintreten würden, nichts für die Freimaurerei übrig haben, sie als eine überlebte, nicht mehr zeitgemäße Einrichtung betrachten! Die führenden Geister in Deutschland gehören bis auf verschwindende Ausnahmen dem Freimaurerorden heute nicht an und können ihm nicht angehören, solange ihm die organische Fortentwicklung fehlt. Ein Rückgang der Freimaurerei ist unverkennbar. Er macht sich auch im öffentlichen Leben geltend. Der Einfluß, den die Freimaurerei in der Zeit ihrer höchsten Entwicklung im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf das gesamte kulturelle Leben ausgeübt hat, ist in weiten Kreisen nur sehr wenig bekannt. Aber wenn in einer Zeit, da ein genialer Fürst und Freimaurer den Grundsatz verkündete: »In meinem Staate kann jeder selig werden nach seiner Fassung!« die religiösen Gegensätze sich milderten, wenn allgemein das Verlangen nach Verständigung der Konfessionen bestand, genährt durch die Schöpfung der Geistesheroen, der Brüder Goethe, Lessing, Herder, Fichte u. a., so war es der versöhnende Geist des Freimaurertums, der hier seine herrlichsten Triumphe feierte. Wenn aber heute kirchliche Kreise in der Lage sind, das kulturelle Leben der Gegenwart in ihrem einseitigen Sinne maßgebend zu beeinflussen und darum die konfessionellen Gegensätze mehr denn je klaffen, geschürt durch den Kampf der Kirche um die Schule, um die Jugend, unsere Zukunft, ganz in ihre Hände zu bekommen, dann ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß die Freimaurerei ihren Einfluß auf die Gestaltung der Kultur verloren hat.



Die geistige Not unserer Zeit aber ist groß. Die Revolution hat mit leichter Mühe alte, scheinbar festest gefügte Formen zer= schlagen und dem ganzen Volke das Selbstbestimmungsrecht über sein Schicksal in die Hand gegeben. Damit eröffnete sich ein ver= heißungsvoller Ausblick in die Zukunft für viele Tausende unserer Mitmenschen, die bisher unter den drückenden Fesseln litten, welche eine allgewaltige Orthodoxie ihnen angelegt hatte, die sie aber nicht sprengen durften, wenn sie nicht Stellung und Brot verlieren und damit sich und ihre Familien ins Elend stürzen wollten. Leider liegt eine neue, bessere Zeit in — wie es scheint — noch nebelhafter Ferne. Auf technischem, wie auf naturwissenschaftlichem Gebiete erleben wir eine Epöche unerhörten Fortschrittes, aber sonst sind wir auf kulturellem Gebiete weiter denn je zurück. Kulturfeindliche Kräfte wie Imperialismus, Militarismus, welt= fremde Justiz, Sektenwesen, Mystik, philiströse Engherzigkeit stellen sich einer gesunden Entwicklung hemmend in den Weg. Alles idealistische Streben, welches von jeher ein Kennzeichen deutscher Eigenart gewesen ist, scheint geschwunden zu sein. Der krasseste Materialismus begegnet uns überall, wohin wir unsere Blicke richten. Mittelmäßige Elemente beherrschen die öffentliche Meinung durch Schlagworte, hinter denen sich nichts weiter verbirgt als der Eigennutz derer, die sie prägen. Die geistigen Führer, welche uns gerade jetzt so bitter not tun, sie fehlen oder haben sich grollend in ihr Eigenleben zurückgezogen.

Gegenüber diesen Erscheinungen wird die Sehnsucht nach Verinnerlichung des Lebens in weiten Kreisen immer dringlicher; tiefer angelegte Naturen sind bestrebt, sich emporzuschwingen aus der Sphäre der Selbstsucht, welche die Masse am Boden hält. Hier helfend einzugreifen und der Menschheit wieder Ideale zu geben, das soll die Aufgabe der Freimaurerei der heutigen Zeit sein. Hier bietet sich ihr wieder Gelegenheit, ihre alte Bedeutung als Kulturfaktor wiederzugewinnen, der richtunggebend in dem Gären und Wogen des nach Lebens= inhalt ringenden Volksgeistes wirken kann.

Schon im Jahre 1907 war in Nürnberg eine Anzahl für die ursprünglichen Ideale der Freimaurerei begeisterter Männer zur Gründung eines neuen Logensystems zusammengetreten, das den Grundgedanken der Freimaurerei: die Menschheit aus den engen Schranken der Konfessionen und der dogmatischen Weltanschauungen herauszuheben und sie auf den Boden des reinen Menschentums zu stellen — in ursprünglicher Reinheit und zeitgemäßer Form wieder beleben sollte. Es entstand der »Freimaurerbund Zur Aufgehenden Sonne« (F. Z. A. S.)

Er will alle geistig hochstehenden, frei und ideal gesinnten Männer, welche der Freimaurerei in den letzten Jahrzehnten

ablehnend oder gleichgültig gegenüberstanden, sammeln und zu einem mächtigen Bunde vereinigen. Gleichzeitig will er eine Schule sein für alle die vielen nach Veredlung des Individuums strebenden und nach geistiger Klarheit ringenden Ethiker und Wahrheitsucher der ganzen Welt. Um dieses Ziel frei von jeder einengenden Fessel erreichen zu können, hat sich der Bund als selbständige und unabhängige Großloge konstituiert, welche den deutschen Großlogen weder unterstellt noch angegliedert ist. Die Verbreitung, die der F. Z. A. S. bisher genommen hat und die freundliche Anerkennung, welche ihm von fortschrittlich gesinnten Mitgliedern der »alten Logen« zuteil geworden ist, sind wohl der beste Beweis, daß er die richtigen Bahnen eingeschlagen hat. Er fordert von seinen Mitgliedern keinerlei Religionsbekenntnis, sondern verpflichtet sie nur zu der Religion, in der, wie die »Alten Pflichten« sagen, alle Menschen übereinstimmen, worunter er die kraftvolle Begeisterung für das Gute, Wahre und Schöne versteht. Er betrachtet es als eine durch nichts zu rechtfertigende Bevormundung seiner Mitglieder, ihnen eine bestimmte Religionsanschauung aufzudrängen. Religion ist persönlichste Herzenssache. Darum muß es einem jeden von ihnen überlassen bleiben, sich in den höchsten Fragen seine eigene innerste Überzeugung zu bilden. Der F. Z. A. S. verlangt nur, daß er mit uns eins sei in der Ablehnung der unbedingten Verbindlichkeit kirchlicher oder wissenschaftlicher Dogmen, weil diese einem freien, unbeeinflussten Forschen und Erkennen hindernd im Wege stehen. Eine Welterkenntnis, die auf den Fortschritten fußt, welche die Wissenschaft auf allen Gebieten genommen hat, ist die Grundlage, auf der sich bei uns alle redlichen Wahrheitsucher zusammenfinden können. Auf diesem Boden wollen wir arbeiten an der gänzlichen Befreiung der Menschheit von den Fesseln, welche kirchliche Herrschsucht und religiöser Fanatismus ihr im Laufe der Jahrhunderte angelegt haben. Wir wollen dazu beitragen, daß die Menschheit sich auf sich selbst besinne und in sich selbst schon das finde, was sie bislang nur in einem Jenseits zu finden gehofft: Freude und Glückseligkeit. Wir wollen ihr aber auch zur Erkenntnis bringen, daß dieser höchste Lohn nur dem zuteil wird, der in treuer Pflichterfüllung in seinem Leben als oberstes Gesetz immerdar die Stimme seines Gewissens betrachtet hat. Bei Außenstehenden werden wir in den höchsten Fragen freilich auch jede andere ehrliche Überzeugung, die zum sittlichen Handeln führt, achten, selbst dann, wenn sie unseren Anschauungen widersprechen sollte. Wir werden keineswegs Andersdenkende deswegen geringer einschätzen oder gar verachten, sie vielmehr durch fortschreitende Aufklärung und vor

allem durch die Lauterkeit unseres eigenen Wandels für unsere Weltanschauung zu gewinnen suchen.

Zu dieser natürlichen Religion wollen wir unsere Mitglieder allmählich erziehen. Zunächst werden wir sie daran erinnern, daß es ihre erste Pflicht ist, die Fehler, die unserem hohen ethischen Ideale widersprechen, bei sich selbst zu erkennen. Darum ergeht ja immer wieder die Mahnung an unsere Brüder:

Erkenne dich selbst!

Selbsterkenntnis ist der Weisheit Anfang!

Bei der Selbstprüfung allein darf der einzelne jedoch nicht stehenbleiben; aus ihr entspringt ihm die Pflicht, seine Fehler und Schwächen, die er als solche erkannt hat, auch abzustreifen. Darum fordert die Maurerei als weitere Pflichten von ihm die Selbstbeherrschung und Selbstveredlung. Gleichzeitig richtet sie seinen Blick auf seine leidenden Mitmenschen, damit er sich auch ihrer annehme und dort, wo es nötig ist, helfend eingreife. Wo der unbarmherzige Kampf ums Dasein tiefe Wunden geschlagen hat, wo Unglück und Krankheit Elend und Not hervorgebracht haben, wird der Freimaurer seine mildtätige Hand auf tun und, soweit es in seinen Kräften steht, Schmerz und Elend zu lindern suchen. Ebenso wird er nicht tatenlos beiseite stehen, wenn es gilt, jemanden, der im Kampfe für seine Überzeugung in unverschuldete Not geraten ist, zu unterstützen oder dem Rechte zum Siege zu verhelfen.

In dieser Arbeit am »rauen Stein«, wie wir sie in der Freimaurerei nennen, die jeder einzelne von uns an sich selbst zu verrichten hat, erschöpft sich aber unser Aufgabenkreis nicht. Wir wollen auch nach außen wirken. Unsere Grundsätze wollen wir hineinragen in unsere Familien, sie aber auch im öffentlichen Leben betonen und nötigenfalls ihre Durchführung zu erkämpfen suchen. Vor allem werden wir Front machen gegen die jetzt üblich gewordene Ausspielung einzelner Volkskreise gegeneinander durch Verdächtigung und Verächtlichmachung. Entsprechend unseren Grundsätzen der Menschlichkeit und Brüderlichkeit treten wir für gegenseitige Verständigung ein. Auch beim Gegner muß man das beste Wollen voraussetzen, wenn auch sonst seine Ansichten nicht mit den unsrigen übereinstimmen. Der Roheit, der Unwahrhaftigkeit, der Ungerechtigkeit und der Selbstsucht, wie wir sie alle leider jetzt so häufig zu beobachten und zu erfahren Gelegenheit haben, aber gilt unser schärfster Kampf. Wo mit solchen Mitteln gearbeitet wird, da werden unsere Brüder stets in der vordersten Reihe derer zu finden sein, die dagegen ankämpfen und dem Rechte zum Siege zu verhelfen suchen. Die seit der Kriegszeit üblich gewordene Auffassung der Moral muß einer reinen, gesunden Denkweise weichen. Gern werden wir da Hand in Hand gehen mit all denen, die gleich uns guten Willens sind. Wir wollen wie ein Sauerteig unseren

Wirkungskreis — und sei er noch so klein — durchsetzen und nach und nach immer weiter ausdehnen. Damit werden wir gleichzeitig ausgleichend zwischen den verschiedenen Klassen und Gesellschaftsschichten wirken und dazu beitragen, daß die sozialen Grundsätze zwischen hoch und niedrig, arm und reich gemildert werden, »daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde«. »Der Freimaurer soll nicht allein für sich denken und wirken, sondern es auch als seine Aufgabe betrachten, ununterbrochen auf seine Umgebung Einfluß auszuüben, um sie gleichfalls zur Würdigung und Anerkennung der ewigen Ideen, d. h. des Idealismus, zu bestimmen. Das liegt im Berufe des Freimaurers und dem einer jeden echten freimaurerischen Gemeinschaft.« (Br. Settegast.)

Zu der Arbeit nach außen gehört auch die Beschäftigung mit Politik. Bisher war diese, der Überlieferung entsprechend, nicht Sache der deutschen Freimaurerei. Es wurde der politischen Stellung jedes einzelnen Mitgliedes überlassen, sich in der Politik nach seiner Überzeugung zu betätigen. Insbesondere verwehrt man der Parteipolitik den Eingang in die Loge; denn man fürchtete mit Recht, daß diese ihrer vielen Reibungsflächen wegen die Einigkeit im Bruderkreise untergraben könnte. Der furchtbare Niedbruch unseres Vaterlandes nach dem Weltkriege zwingt alle ideal gesinnten Männer, alle ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, um es aus Schutt und Trümmern heraus aufbauen zu helfen, freilich auf anderer Grundlage als der, deren Zerfall wir im Jahre 1918 erlebt haben. Deshalb werden auch wir Freimaurer nicht untätig beiseite stehen. Die charitative Tätigkeit der deutschen (Alt-)Logen in hohen Ehren, indes die Arbeit im Dienste unseres Volkstums geht gegenwärtig voran. Erst wenn unser Volk aus dem Jammer und Elend unserer Tage herausgehoben ist zu neuer Gleichberechtigung unter den Völkern, ist auch dem einzelnen Volksgenossen ein menschenwürdiges Dasein gesichert. Das große Beispiel, das uns Fichte gegeben hat, der ein begeisterter Freimaurer war und der Erneuerer des Volksgeistes seiner Zeit geworden ist, soll unserer Arbeit voranleuchten. Aus dem heiligen Bewußtsein der Menschenwürde heraus, das seine flammenden »Reden an die deutsche Nation« seinem Volke gaben, schöpfte es die Kraft, die unwürdigen Ketten der Fremdherrschaft abzuschütteln. Gerade dieser Geschichtsabschnitt beweist, daß nationaler Aufschwung nichts gemein hat mit Machthunger und Unterdrückung fremder Volksstämme.

Der F. Z. A. S. hat von Anfang an den Grundsatz vertreten, daß seine Logen der Politik nicht streng abweisend gegenüberstehen dürfen, wie es bisher in der deutschen Freimaurerei üblich war. Zwar wird er sich von machtpolitischen Strömungen, getreu wieder den »Alten Pflichten«, streng fernhalten, aber die

großen kultur- und sozialpolitischen Fragen, wie auch die der Wirtschaftspolitik, welche für die Zukunft unseres Volksganzen von ausschlaggebender Bedeutung sind, wird und muß er zum Gegenstand seiner Arbeiten machen. Die Mitarbeit an der Lösung solcher Aufgaben im humanitären Sinne wächst aus dem Kern unserer Bestrebungen heraus, gerade damit tragen wir Bausteine herbei, aus denen wir, die Freimaurer, den unsichtbaren Tempel, den Menschheitsbau, errichten wollen. Bauen, aufbauen ist die vornehmste Aufgabe der Freimaurerei, und nicht mit Unrecht hat man darum die Freimaurerei eine »königliche Kunst« (K. K.) genannt. Freilich, unsere Arbeit vollzieht sich nicht in der breiten Öffentlichkeit, in stiller, gemeinsamer Logenarbeit werden die Richtlinien gezogen, welche unsere Mitglieder nachher im öffentlichen Leben vertreten sollen.

Echtes maurerisches Wirken führt zu einer Versöhnung der Menschheitsklassen. Ihr widerspricht der unnatürliche Gegensatz, welcher zwischen den einzelnen Völkern von chauvinistischen Machthabern immer wieder betont und erweitert wird, seine Hervorkehrung hat die Menschheit durch ein Meer von Blut und Tränen geführt und läßt auch jetzt noch nicht die Völker zur Ruhe kommen. Die Freimaurerei, deren Organisation sich über den ganzen Erdenball erstreckt, ist berufen, den Völkerhaß zu bekämpfen. Sie muß daran arbeiten, eine ehrliche Verständigung der Nationen herbeizuführen, auf der Grundlage der Achtung der Lebensnotwendigkeiten und der Eigenart jedes einzelnen Volkes. Unsere verworrene Zeit, die am Menschenstum irre geworden ist, braucht ein einfaches doch umfassendes Ideal, um das sich die Besten aller Nationen scharen können, alle diejenigen, die noch Sinn für ideales Streben haben. Dieses Ideal kann kein anderes sein als das der Humanität. Zu seiner Verwirklichung das Seinige beizutragen, sei die letzte, jedoch höchste Aufgabe des F. Z. A. S.

So wird der F. Z. A. S. allmählich seine Mitglieder geschickt machen, tätig in der Kulturentwicklung mitzuarbeiten. Diese Behauptung klingt vermessen, wenn wir den 60 Millionen Deutscher die verschwindend kleine Zahl der Freimaurer gegenüberstellen. Die geringe Zahl kann aber trotzdem Großes leisten, wenn sie bei Außenstehenden, die nicht der Loge angehören, aber gleichen Sinnes sind, den geeigneten Resonanzboden findet. Diesen aber sich zu schaffen, das ist die Aufgabe der freimaurerischen Organisation. Denken Sie sich in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung einzelne Vertreter unseres Bundes, die immer und überall unsere Grundsätze vertreten und ihre Anerkennung zu erkämpfen suchen. Dann werden Sie zugeben müssen, daß die kleine Zahl schließlich doch Bedeutendes schaffen

kann und wird. Wirksam unterstützt werden ihre Bestrebungen durch die Ausgabe und Verbreitung von geeigneten Schriften, welche die freimaurerischen Lehren der Menschlichkeit und Toleranz in weiteste Kreise tragen und so das öffentliche Leben im Sinne der maurerischen Grundsätze zu beeinflussen vermögen. Ein begeisterter Idealismus und die feste Überzeugung von dem sicheren Siege unserer guten Sache werden die Triebfedern sein, die ihre Tätigkeit nie erlahmen lassen werden. Schreitet der Erfolg auch nur unmerklich vorwärts und türmen sich auch noch so viel unüberwindlich scheinende Hindernisse vor uns auf, so wird uns jenes Dichterwort, das wir in goldenen Lettern auf unser Banner geschrieben haben, immer wieder mit neuem Mute beseelen:

»Aufwärts geht der Menschheit Gang!  
Ob sich ihr Pfad auch krümmt und windet,  
Ja, ob er auch jahrhundertlang  
In dunklen Abgründtiefen schwindet,  
Nach oben wieder reißt sie doch ihr Drang!«

v. Schack

Die Mittel und Wege, durch welche unser Bund seine Ziele zu erreichen sucht, lehrt in symbolischer Form unser Ritual. Aus den bisherigen Ausführungen werden Sie gewiß schon erkannt haben, daß die rituelle Arbeit nicht den Kernpunkt unserer Tätigkeit bildet, ja, nicht bilden kann. Sie ist nur ein Mittel zum Zweck, oder wenn wir ein Symbol anwenden wollen, das uns recht nahe liegt: das Ritual bildet die Balken, welche dem Brudertempel Stützen verleihen, die Bausteine sind die Bundesbrüder, und der Mörtel, der sie zusammenkittet, ist das gemeinsame Streben nach Glaubens-, Gewissens- und Geistesfreiheit. Die Anwendung eines Rituals bei festlichen Logenarbeiten ist in der Eigenart der menschlichen Natur begründet. Diese kann zum Verständnisse abstrakter Ideen die bildhafte Darstellung nicht entbehren. In richtiger Erfassung dieses Bedürfnisses der menschlichen Natur haben die Religionsgemeinschaften schon seit den ältesten Zeiten die Zeremonie in den Mittelpunkt ihrer gottesdienstlichen Handlungen gestellt. Die Erfahrung lehrt, daß sie darin ein vorzügliches Mittel in der Hand haben, die für den größeren Eindruck ihrer Lehren notwendige Stimmung zu erzeugen. Nicht wenig trägt dazu die sinnreiche Verwertung der Kunst bei: die hohen, himmelanstrebenden Dome, die Werke der Malerei und Plastik, dazu der Gesang und der gewaltige Orgelklang, all das ruft Eindrücke hervor, denen sich ein empfängliches Gemüt schwer entziehen kann. Daher will auch die Reformfreimaurerei nicht auf die Anwendung eines Rituals Verzicht leisten, obgleich das manchmal von Außenstehenden als überflüssig bezeichnet worden

ist. Aber vermuten Sie darunter nicht irgendwelche mystischen Handlungen! Geheimnisse sind bei uns nicht zu erlauschen, und wer sie bei uns suchen wollte, würde recht enttäuscht werden. Alle unsere Gebräuche haben eine sinnvolle Bedeutung, indem sie nur unseren Baugedanken bildlich zur Darstellung bringen wollen. Alle die Anschauungen, welche vielfach im Volksmunde über die Gebräuche der Freimaurer kursieren, sind Phantasiegebilde, welche in keiner Weise der Wirklichkeit entsprechen, indes von unseren Gegnern geflissentlich verbreitet werden, um unsere Arbeit herabzusetzen und sie der Lächerlichkeit preiszugeben. Wir sprechen allerdings nicht über unser Ritual mit Außenstehenden, halten es vielmehr geheim, aber das werden Sie uns nicht verübeln, wenn Sie bedenken, daß jede Familie ihre internsten Angelegenheiten auch für sich behält, und jede Loge bildet gewissermaßen eine große Familie. Im übrigen dient die Abgeschlossenheit unserer Logenarbeiten nur dazu, der stillen Einwirkung der freimaurerischen Idee einen ungehinderten und darum desto stärkeren Eindruck zu sichern. Die innige Freundschaft, welche die Mitglieder der Loge miteinander verbindet und das feste, zielbewußte Streben nach Verwirklichung unserer Ideen bedingen den geschlossenen Kreis, in welchem allein volles Vertrauen und offener Gedankenaustausch möglich sind.

Nun können wir aber nicht jeden in unsere Bruderkette aufnehmen, der sich bei uns meldet. Unsere Logen sind keine gewöhnlichen Vereine, die ihre Mitglieder nur zur äußerlichen Mitarbeit an den Vereinszielen verpflichten, um ihr Innenleben sich aber weiter nicht kümmern. Wir stellen an die Persönlichkeit eines Neuaufzunehmenden viel höhere Anforderungen, insbesondere auf dem Gebiete einer ernsten, sittlichen Lebensordnung und Lebensführung. Soweit diese aus einer bestimmten, erkenntnismäßigen Weltanschauung fließen, können sie uns nicht gleichgültig sein. Wer auf dem Boden des konfessionell-dogmatischen Kirchenglaubens steht und die naturgesetzliche Entwicklung alles Seienden ableugnet, der wird sich weder in unserem Kreise wohlfühlen noch diesem fruchtbare Mitarbeit gewährleisten, weil zwischen seinen Anschauungen und den unsrigen ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Solche Männer müssen wir abweisen. Desgleichen werden wir demjenigen unseren Tempel verschließen, der lediglich in der Erlangung materieller Genüsse und Freuden den Zweck seines Daseins erblickt, der frivol in den Tag hinein lebt und sich nicht seiner Pflicht bewußt ist, an der Höherführung der Menschheit mitzuarbeiten. Unsere Logen sind Pflegstätten des Idealismus und verpflichten ihre Mitglieder, sich gewisse ethische Grundsätze zu eigen zu machen und danach ihre ganze Lebensführung einzurichten.



Darum müssen Ruf und Charakter des Kandidaten vollständig einwandfrei sein. Wir werden in jedem Falle sorgfältig prüfen, ob er gewillt und geeignet ist, in dem angegebenen Sinne mitzuarbeiten, denn so nur schützen wir uns vor Elementen, die nicht zu uns gehören, die vielleicht nur materieller Vorteile wegen bei uns Einlaß begehren, die glauben, unsere Logen seien lediglich Klubvereinigungen oder gar Unterstützungsgesellschaften für Zeiten wirtschaftlichen Niederganges.

Jeder, der sich uns nähert, soll es in der Überzeugung tun dürfen, hier eine Gruppe gleichstrebender Gesinnungsgenossen zu finden, denen er rückhaltlos vertrauen und mit denen er offen seine Gedanken austauschen darf, auch über solche Dinge, über die man im profanen Leben nur mit einem vertrauten Freunde sprechen mag. Auch aus diesem Grunde müssen wir eine sorgfältige Auswahl unter den Suchenden treffen.

Positive Mitarbeit an unseren Bundeszielen kann auch nicht von Männern geleistet werden, denen die immerwährende Sorge um das tägliche Brot die Geistesschwinge lähmt und sie ständig an die Scholle fesselt, der sie in harter Fronarbeit nur so viel abringen können, als sie zu ihrer Existenz benötigen. Darum müssen wir endlich auch in wirtschaftlicher Hinsicht einige Anforderungen an unsere Kandidaten stellen. Es ist nicht erforderlich, daß sie reiche Leute seien, doch müssen sie in geordneten Verhältnissen leben und sich in sicherer Lebensstellung befinden, um gegebenenfalls auch Opfer für ihre Überzeugung bringen zu können.

Nach dem bisher Gesagten stellen wir zusammenfassend folgendes Programm als für uns maßgebend auf:

Der »Freimaurerbund Zur Aufgehenden Sonne« (F. Z. A. S.) ist ein Bund von freien Männern mit ernstem Streben nach hohen Zielen, die in der Erkenntnis der Entwicklung alles Seienden die Anerkennung dogmatischer Glaubenssätze ablehnen und aller unduldsamen Einengung der Geister die Gefolgschaft verweigern, vielmehr Gewissensfreiheit und Gerechtigkeit pflegen und üben.

Zur Kennzeichnung seiner Eigenart verwenden der Bund und seine Logen die alten Gebräuche der Freimaurerei in sinngemäßer Anpassung an die Forderungen unserer Zeit, zwar in einfacherer und sinnvollerer Gestaltung, jedoch ohne Aufgabe der Formen, welche der Einwirkung auf das Gemüt und der Fernhaltung ungeeigneter Elemente dienen.

Der Bund und seine Logen wollen:

Nach innen:

eine Stätte für freie Männer sein, welche den alten Freimaurergedanken hoch halten, den alten Logen jedoch ihrer freieren

Weltanschauung wegen nicht angehören können oder wollen. Sie wollen ein freies Aussprechen der eigenen Überzeugung ermöglichen, edle Geselligkeit bieten mit gegenseitiger Anregung und Belehrung zur Förderung ethischen und geistigen Fortschritts, Freundschaft und Brüderlichkeit pflegen, Wohltätigkeit und Menschenliebe üben und im Verein mit anderen Freimaurern, die gleichen Sinnes sind, eine Stütze der Weltmaurerei bilden.

Nach außen:

wollen sie unter Ausschluß aller parteipolitischen Bestrebungen das Gute, Wahre und Schöne im sozialen Leben, in Wissenschaft und Kunst fördern, mitarbeiten an der Verbreitung einer auf menschlich-natürlicher Grundlage beruhenden Ethik und helfen einer freien voraussetzungslosen Weltanschauung Bahn brechen, die der Annahme eines Eingriffs übernatürlicher Mächte zur Erklärung des Weltgeschehens nicht bedarf.

Aus dieser Auffassung heraus bekämpft der F. Z. A. S. allen Völker-, Rassen- und Klassenhaß und unterstützt, ohne selbst an die Öffentlichkeit zu treten, alle Vereinigungen, die im Sinne dieser maurerischen Menschheitsziele arbeiten.

---

So wollen wir in unermüdlicher Arbeit für die Verwirklichung des hehren Gedankens eintreten, dem unser Bund seine Entstehung verdankt und der auch den ersten Stiftern der Freimaurerei einst als höchstes Ziel vorgeschwebt hat: dem Streben nach einem edlen, reinen Menschentum, losgelöst von allen Fesseln engherziger Dogmen und konfessioneller Spaltungen, gestützt auf das eherner Gesetz der Entwicklung, dem die Menschheit, überhaupt alles Bestehende, in dem gewaltigen Weltganzen unterworfen ist. In diesem Sinne wollen wir rastlos Stein an Stein fügen, auf daß der »ragende Tempelbau des Lebendigen, gestützt auf die Macht des Wissens, in sittlicher Stärke einst zu hehrer Schönheit aufrage«.

»Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann!«

